werthvolle Einrichtung wurde durch Bildung eines „Fragekastens“ getroffen, in demselben wurde die mehrfach erhobene Frage nach der Schädlichkeit des Genusses von Fleisch tuberculöser Thiere beantwortet. Die Antwort, welche Bollinger gibt, dürfte nun freilich manche Bedenken erregen, insofern er glaubt, dem Menschen eine geringe Disposition zuschreiben zu dürfen; weshalb — ist nicht recht einzusehen, da doch das Menschengeschlecht besonders mit dieser Krankheit gesegnet ist, wobei freilich der Weg der Importation in den wenigsten Fällen festgestellt werden kann. Da aber diese Uebertragung in zahlreichen Fällen (von Eltern auf Kinder, zwischen Ehegatten, zwischen Kranken und Wärtern) hinreichend festgestellt ist, scheinen Versuche an zum Tode verurtheilten Verbrechern denn doch eine der Richtung unserer Zeit wenig entsprechende Maassregel zu sein. Hier wäre eine ausführlichere Darlegung der schon vorhandenen Beobachtungen wünschenswerth.

Einen ebenso reichhaltigen Inhalt bietet das 2. u. 3. Heft dar und können wir daher die Erwartung aussprechen, dass die Zeitschrift der gestellten Aufgabe gerecht werden und eine Sammlung tüchtiger und sorgfältiger Arbeiten liefern werde. Möge sie in dieser Beziehung anregend wirken, dann wird es nicht an dauernder Theilnahme der wissenschaftlichen resp. der Medicin fehlen.

Klebs.

2.

Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie, herausgegeben von v. Ziemssen. 15 Bände. Leipzig, Vogel.

Das moderne Hilfsmittel der Association hat hier wiederum zur Schaffung eines umfassenden Werkes geführt, welches, indem es in grosser Schnelligkeit erscheint, die Klippen, von denen einige seiner Vorgänger bedroht wurden, zu vermeiden anstrebt. Wir wollen hoffen, dass dies auch im weiteren Verlauf des Unternehmens möglich sein wird.

Eine zweite Frage, welche sich bei einem derartigen Sammelwerk erhebt, betrifft die Gleichartigkeit der Behandlung. Unserer Ansicht nach sollte ein solches, wenn es sich nicht einfach als buchhändlerische Speculation darstellt, von einer durchgreifenden, die betreffende Wissenschaft umgestaltenden Idee getragen werden; dann ist bis zu einem gewissen Grade die, wenn ich so sagen soll, wissenschaftliche Disciplin unter den Mitarbeitern aufrecht zu halten. Bei dem grossen Sammelwerk, welches Virchow herausgibt, war dieses der Fall und ebenso in dem Billroth-Pitha'schen Handbuch. In beiden wird gleichsam die Richtung gegeben in den allg. pathologischen Darstellungen, dort von Virchow selbst, hier von C. O. Weber. Die Fahne, welche sie erheben, ist die der Cellularpathologie.

Eine derartige leitende Idee ist in dem vorliegenden Werke nicht ausgesprochen, aber sie liegt in der Zeit, in der Entwicklung der Wissenschaft und sie wird von dem grössten Theil der Mitarbeiter acceptirt, unwillig von den einen, willig von den andern, total negirt von Wenigen. Es ist die Lehre von dem parasitären Ursprung der Infectionskrankheiten.

Diese Idee wird es sein, durch welche der verdiente Herausgeber vielleicht Einheit in die Schaar seiner Mitarbeiter bringen kann, dann wird das Werk etwas mehr sein, als eine Compilation an sich ganz werthvoller Monographien, ein Fehler, an welchem ein anderes Sammelwerk der Neuzeit laborirt.

Mit Bezug auf diese Idee werden die ätiologischen Beziehungen in den Vordergrund gestellt. Im ersten Abschnitt behandelt Geigel in Würzburg die öffentliche Gesundheitspflege, zwar ohne schärfere Hervorhebung der eigentlichen wirksamen Ursachen, aber doch in anmuthender und die Hilfsursachen der Infectionskrankheiten hinreichend berücksichtigender Weise. Wir hätten gewünscht, dass betreffs der ersteren, der wirkenden Ursachen, der Vf. sich etwas bestimmter ausgedrückt hätte (S. 157) und das Für und Wider erläutert, da er doch nicht auf dem Standpunkte derjenigen zu stehen scheint, welche den Nachweis der Schistomyceten in Infectionskrankheiten für Humbug halten. Der jüngere, lernende Mediciner wird über diese Frage Aufklärung zu fordern berechtigt sein.

Was die Hilfsursachen betrifft, so haben wir seit Langem nicht eine, trotz ihrer präcisen Kürze, so durchsichtige Darstellung des Gegenstandes gelesen. Freilich erschöpfend kann die Bedeutung der einzelnen Hilfsursachen auch nur dann erörtert werden, wenn man sich über die Natur der eigentlichen Ursachen eine bestimmte Vorstellung gebildet hat. Wie sollte man z. B. ohne eine solche sich entscheiden zwischen der jetzt so lebhaft concurrirenden Luft- und Wassertheorie mit Bezug auf das typhöse Contagium?

Der zweite Abschnitt, [von L. Hirt, handelt von den Gewerbekrankheiten diejenigen, welche durch Gasinhalation entstehen, in der bekannten und bewährten Weise des Autors, eine reiche Fundgrube für experimentelle Arbeit. Das Gleiche gilt von der folgenden Arbeit G. Merkel's über Staubinhalationskrankheiten. Neu ist die Beobachtung der Ablagerung von Hornpartikeln in der Lunge von Drechslern (S. 543).

Der zweite Band, 1. und 2. Theil, enthält die acuten Infectionskrankheiten, durchweg äusserst sorgfältige, auf tüchtiger eigener Erfahrung beruhende Arbeiten. Wir können hier nur Einiges hervorheben. Liebermeister spricht sich mit Bezug auf die Infection bei Typhus abd. gegen die Uebertragung durch aufsteigende Bodenluft aus (S. 75) und zwar auf Grund der zahlreichen eng begrenzten localen Herde in einer Epidemie, ohne die Einwände von A. Vogt zu berücksichtigen. Unserer Ansicht nach dürfte diese Erscheinung kein Gegengrund einer Uebertragung durch die Luft sein, da diese als Trägerin fester Partikel

eben nicht gleichmässig inficirt wird, sondern nur in meist geringer Höhe über dem Infectionsherde im Boden wirksam sein wird.

Lebert (Recurrens, Flecktyphus, Cholera) tritt entschieden für die parasitäre Natur dieser Krankheitscontagien ein und plädirt sehr treffend für die Uebertragung der Cholera sowohl durch den Luftstrom, wie durch Trinkwasser.

Im zweiten Theile hat Thomas äusserst werthvolle Daten für Variolen, Masern, Rötheln und Scharlach beigebracht und zwingende theoretische Schlussfolgerungen aus der Krankenbeobachtung abgeleitet, Curschmann dagegen behandelt bei der Bearbeitung der Pocken die schönen und beweisenden Versuche Chauveau's wohl nicht ganz gerecht. Die Arbeit Luginbühl's scheint ihm unbekannt zu sein und ist daher seine Darstellung der Efflorescenz unvollständig. Zülzer bemerkt bei Besprechung der Ursache des Erysipels sehr richtig: „Ist nun nach unserem jetzigen Wissen irgend ein Reiz denkbar, dessen allgemeine, wie örtliche Wirkung gleichzeitig eintritt und verschwindet, wenn man ihn nicht in dem Lebensprocess jener Organismen suchen will?“ Ziemssen betont für die Meningitis cerebro-spinalis die Thatsachen der Verschleppung des Ansteckungsstoffs durch den Verkehr, lässt es aber dahingestellt, ob es sich um ein parasitäres Agens handelt (S. 654).

Eine ausgezeichnete Darstellung der Diphtheritis durch Oertel genügt es, hier zu erwähnen.

Band 3 bringt von den chronischen Infectionskrankheiten: Syphilis (Bäumler), Invasionskrankheiten (Heller), [eine etwas zweifelhafte Bezeichnung für gewisse, durch höher organisirte Parasiten verursachte Zustände (Echinococcus, Cysticercus, Trichinen)]. Dieser Abschnitt hätte wohl eine weitere Ausdehnung verdient.

Bollinger behandelt die Zoonosen; in dem Abschnitt über Rotz ist der Nacheis der oft spät eintretenden Nasenaffection auch bei Pferden sehr werthvoll.

Bei der Darstellung des Milzbrandes, welche durch des Autors Beobachtung von Mikrococcen neben den Bakteridien erweitert wurde, müssen wir die Auslassung der Versuche von Tiegel und dem Schreiber dieser Zeilen erwähnen, durch welche die Wirkungslosigkeit der von den körperlichen Bestandtheilen getrennten Flüssigkeit nachgewiesen wurde, eine Thatsache, die hier mit besonderer Schärfe betont werden konnte wegen der heftigen Wirkung der geimpften Bakterien, und wohl von entscheidender theoretischer Wichtigkeit sein dürfte.

Wir wollen hiernit schliessen, indem wir nochmals hervorheben, dass diese, wie auch die übrigen, nicht besprochenen Theile des Sammelwerkes, soweit sie bis jetzt erschienen, ein Zeichen der rühmlichen Sorgfalt der Autoren ablegen und, soweit sie auf Zusammenstellung der Literatur beruhen, durchweg als äusserst werthvolle, von geübter kritischer Hand ausgeführte Arbeiten zu betrachten sind. Dass noch manche Widersprüche in der Deutung der Beobachtungen vorhanden sind (so in der Darstellung der Diphtherie von Oertel und Wagner), beruht eben auf dem noch nicht allseitig durchgeführten theoretischen Standpunkt der

Autoren. Doch kann ein allmählich und stetig sich vollziehender Durchbruch der modernen, parasitären Theorie der Infectionsprocesse constatirt werden. So wünschen und prognosticiren wir dem Sammelwerke den besten Erfolg und hoffen, dass dasselbe in weiteren Auflagen seinen allgemeinen Standpunkt immer entschiedener herausgestalten werde, was freilich nicht von den einzelnen Mitarbeitern, sondern von der allgemeinen Entwicklung der Wissenschaft abhängen wird. Klebs.